

DER LICHTENBERG



Pfarrbrief

Ausgabe Nr. 1 /2026



VORWORT

Orientierung

Von Pfarrer Stefan Fleischmann

Liebe Schwestern und Brüder,

erst kürzlich sagte jemand: „Die Welt wird immer komplexer!“ Dabei stöhnte er und schaute mich ratlos an! Unsere Weltordnung scheint aus den Fugen zu geraten: Was gestern galt, wird heute in Frage gestellt oder wird sogar über Bord geworfen. Unsere Gesellschaften werden immer vielfältiger und unterschiedlicher, die jeweils nach eigenen Regeln und Sprachen funktionieren.

Das alles mag heute verwirrend wirken; man wünscht sich, dass alles einfacher wäre, auch in der Kirche. Denn alles andere verursacht Verunsicherung und Zukunftsängste. Was schenkt dem Menschen in diesem Kontext „Orientierung“? Wie schaut ein Kompass aus, der zum Leben führt und Leben schenkt? Eine Bibelstelle möge uns Hilfestellung geben.

„Hab Mut, steh auf, er ruft dich!“

Wir kennen die Geschichte aus dem Markusevangelium; gleichzeitig ist der Vers das Motto des diesjährigen Katholikentages 2026 in Würzburg.

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jéricho verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbūni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Einige Impulse möchte ich uns mitgeben:

1. Der blinde Bartimäus spricht Jesus unmittelbar an: Jesus heißt „Retter“, „Heiland“, „Erlöser“. Obwohl er Jesus nicht sieht, nimmt er ihn ganz genau in den Fokus. „Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!“ Es ist ein „letzter“ Hilfescrei voller Sehnsucht. Gleichzeitig lässt Bartimäus sich aus seiner Komfort- und Schutzzone herauslocken: „Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich!“ Es gibt einen Spruch, den ich sehr gerne habe: „Auf Gott vertrauen, als ob alles von Gott, und auf die eigenen Kräfte vertrauen, als ob alles von dir abhängt.“ Diese Gestaltungsfreiheit, die manchmal auch eine Zumutung sein kann und gleichzeitig dieses Vertrauen sind wichtig, um in dieser komplexen Zeit Gesellschaft und Kirche konstruktiv und wertebasiert mitzugestalten.
2. „Viele Menschen befahlen ihm zu schweigen?“ Wer sind die Menschen, die heute zum Schweigen gebracht und mundtot gemacht werden? Es sind die Armen, die Unterdrückten, die Unbequemen, die Propheten, etc. Letztlich gehört auch Jesus dazu, den sie nicht hören wollten und aufs Kreuz gelegt haben. Es ist scheinbar einfacher um sich herum Menschen zu scharen, die ins gleiche Horn blasen. Jedoch können gerade die Menschen eine große Bereicherung sein, die uns auf dem linken Fuß erwischen und unsere starre Meinung und enge Perspektive hinterfragen. Das ist manchmal sehr anstrengend. Jesus lässt sich stören. Jesus ist achtsam, was um ihn geschieht. Jesus bleibt stehen und hält inne: „Ruft ihn her!“ Dabei nimmt Jesus seine Jüngerinnen und Jünger in die Pflicht, genau hinzuschauen und mit anzupacken.
3. „Was willst du, dass ich dir tue?“ Der Mensch, seine Würde, seine Einmaligkeit in der Bedürftigkeit stehen für Jesus an erster Stelle. Jesus fragt nach, um sich zu vergewissern, wo wirklich der Schuh drückt. „Was willst du, dass ich dir tue!“ Die Versuchung ist groß, vorzeitig und voreilig zu wissen, was mein Nächster braucht! Auf diese Weise wird der Mensch zum Objekt. Im aufmerksamen Zuhören wird nach und nach das Thema hinter dem Thema offenbar. Jesu Herz ist groß; er leidet mit; er zeigt Erbarmen. Sein Handeln orientiert sich ganz am Menschen.



4. „Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.“ Der Evangelist Markus bietet mit diesem Abschnitt eine letzte Heilungserzählung, bezeichnenderweise auf dem Weg nach Jerusalem. Die Stadt Jerusalem ist der Ort des Schreckens und der totalen Katastrophe: Leiden, Sterben und Tod Jesu. Die Heilung des blinden Bartimäus ist eine Wandlungsgeschichte. Sie lädt uns ein, wie die Jünger damals, tiefer zu sehen und zu glauben und Jesus auf dem Weg nach Jerusalem zu folgen. Nur: Zeigt unser innerer Kompass wirklich nach Jerusalem? Es ist eine lebenslange Einladung, die wir annehmen oder auch ausschlagen können.

Liebe Schwestern und Brüder,

Sie sehen: Jede Bibelstelle schenkt Orientierung, sofern wir in den Text eintauchen und uns von Gottes Geist berührt inspirieren lassen. Ich lade Sie ein, die nachfolgenden Texte und Beiträge unserer Osterausgabe „Orientierung“ ebenso zu lesen. Des Weiteren lege ich Ihnen in der Fasten- und Osterzeit die wunderschönen Auferstehungserzählungen und Osterlieder ans Herz, diese betend und schweigend zu betrachten.

Im Namen des pastoralen Teams und aller Haupt- und Ehrenamtlichen in Pastoral und Verwaltung des Seelsorgebereiches Hofer Land wünsche ich Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage: „Halleluja, Lobe den Herrn meine Seele und seinen heiligen Namen, was er dir Gutes getan hat.“ Ganz herzlichen Dank unserem Referenten für Öffentlichkeitsarbeit Herrn Dr. Leroy mit Team für die redaktionelle Arbeit.

Österliche Grüße, im Gebet verbunden, bleiben Sie behütet!

Ihr Stefan Fleischmann

Leitender Pfarrer im SSB Hofer Land

Zum Titelbild (Chorwandmosaik in St. Konrad): Thema des Chorwandmosaiks ist die Berufungsvision des Johannes, in der er den thronenden Herrn inmitten seiner Kirche schaut. Über dem Lamm im Mittelpunkt erkennt man mit goldener Schließe und siebenfach versiegelt das Buch der Geschichte aus rotbraunem Marmor, das der Thronende in seiner Rechten hält. Das Lamm, das wegen seines Opfertodes zum Öffnen der Siegel ermächtigt ist, trägt sieben Hörner als Zeichen unumschränkter Macht und seine sieben Augen symbolisieren die Geistfülle Gottes, die ihm zu eigen ist und durch die sein Wirken in der Welt geschieht.

3

Pastorale Orientierungen

Von Erzbischof Herwig Gössl

Pastorale Orientierungen sind zentrale Entwicklungslinien für die Zukunft der Pastoral im Erzbistum Bamberg. Sie sind dynamisch und werden anhand von Rückmeldungen aus der Praxis fortgeschrieben.

Ausgehend von den pastoralen Grundlagen ergeben sich folgende konkreten pastoralen Orientierungen im Erzbistum Bamberg:

Gesandt ins Heute

Die Kirche von Bamberg richtet sich in ihrem pastoralen Handeln, ihrem Sendungsauftrag folgend, zukünftig gleichermaßen gezielt auf Menschen aus, die

ihren Glauben im Alltag und in Gemeinschaft leben wollen – wie bisher oder in neuen Formen,

- punktuell kirchliche Dienstleistungen (Liturgie, Kasualien etc.) oder Engagementmöglichkeiten (z. B. Projekte im sozial-caritativen Bereich) suchen,



- offen für Sinn- und Lebensfragen sind, ohne aktiv nach kirchlichen Angeboten zu suchen,
- marginalisiert sind oder sich in einer Notlage befinden und Unterstützung, Begleitung oder konkrete Hilfe benötigen.

Diese Ausrichtung geschieht situativ und exemplarisch. Der Fokus richtet sich auf die Menschen in ihren Lebenswelten. Dabei werden besonders Menschen in den Blick genommen, die aktuell nicht erreicht werden. Wo und wie die Schwerpunkte gesetzt werden, wird vor Ort entschieden, orientiert an den Menschen, den vorhandenen Ressourcen, Kompetenzen, Möglichkeiten und Nöten.

Miteinander gestalten

Pastorales Handeln entwickelt sich ausgehend von und gemeinsam mit den Menschen, ihren unterschiedlichen Lebenswelten, ihren Themen, ihren Ausdrucksformen. Wir sehen die Vielfalt der Lebenswirklichkeiten als Ressource und Potenzial.

Pastorales Handeln in verändertem gesellschaftlichem Umfeld

- nimmt ernst, dass Gott all unserem Tun zuvorkommt und es begleitet;
- feiert die sonntägliche Eucharistie als Höhepunkt und Mitte des Glaubens an ausgewählten Orten in hoher Qualität, damit Menschen die Nähe Gottes spüren und erfahren können;
- fördert die Feier vielfältiger liturgischer und spiritueller Formen;
- sucht, sieht und gestaltet gemeinsam mit anderen Kontaktpunkte und Gelegenheiten, um mit der christlichen Botschaft in Berührung zu kommen und ihre Kraft zu erfahren;
- nimmt Erfahrungen, Fragen und Bedürfnisse der Menschen auf und verwendet in der Verkündigung eine dem Kontext angemessene Sprache und verständliche Bilder;
- sieht Ausgrenzung und Not von Menschen, bietet konkret Hilfe und Unterstützung, spricht Missstände deutlich an und wirkt gemeinsam mit Partnerinnen und Partnern darauf hin, die systemischen Ursachen von Ungerechtigkeit und Unfrieden zu beseitigen;
- sucht, sieht und gestaltet Möglichkeiten, in denen Menschen ihre Begabungen entdecken, entfalten und in Kirche und Gesellschaft einbringen können;
- ermöglicht Menschen, Gemeinschaft zu erfahren.

Neues ermöglichen

Veränderte Rahmenbedingungen erfordern eine Neuorganisation kirchlichen Handelns hinsichtlich Strukturen, Rollen und Prozessen. Folgende Aspekte sind handlungsleitend für deren Weiterentwicklung:

- Pastorales Handeln findet in der Gesellschaft statt und ist durch Engagement und Eigeninitiative, die sich dort zeigen, inspiriert und getragen. Dies zu ermöglichen und ggf. zu unterstützen, ist Aufgabe aller pastoral Handelnden – sowohl der hauptberuflich Mitarbeitenden als auch der beauftragten Engagierten.
- Gemeinschaftlich gelebter Glaube geschieht in den Familien und überall dort, wo Menschen ihr Christsein und ihre Überzeugungen im Alltag und in der (digitalen) Welt leben, sich selbst organisieren und ihre eigenen Ausdrucks-, Vergemeinschaftungs- und Kommunikationsformen finden. Gemeinschaftlich gelebter Glaube ist dynamisch und nicht an bestehende Orte und Gebäude gebunden.



- Leitung wird wahrgenommen und partizipativ gestaltet. Für alle Prozesse ist das Prinzip der Synodalität handlungsleitend: Hören, Dialog und geistliche Unterscheidung.
- Seelsorgebereiche umfassen sämtliche Orte und Einrichtungen von Kirche, inklusive der kategorialen Dienste, die im jeweiligen Raum angesiedelt sind. Ihre Funktion ist es, die Vielfalt kirchlichen Lebens zu vernetzen, zu bündeln, aufeinander abzustimmen und weiterzuentwickeln.
- Die Kirche von Bamberg erhebt nicht den Anspruch, kirchliches Leben im Sinne einer Versorgung durch Haupt- und Ehrenamtliche flächendeckend aufrechtzuerhalten. Daher konzentriert sie ihre Kräfte auf profilierte und verlässliche Orte, die Schwerpunkte setzen und Strahlkraft entfalten.
- Die Verwaltung ist möglichst effizient zentral in größeren Räumen (Seelsorgebereichen) organisiert.

Vernetzt handeln

Die katholische Kirche hat den Sendungsauftrag, die Welt im Geist Christi zu gestalten. Sie versteht sich als zuverlässige Partnerin im Sozialraum, die ihre Verantwortung im Miteinander mit anderen Akteuren wahrnimmt und weiterentwickelt. Aus einer sozialraumorientierten Haltung heraus sucht sie aktiv nach Kontaktpunkten mit Menschen, Initiativen und Organisationen, die vor Ort Verantwortung tragen.

- Kirchliche Räume, Orte, Einrichtungen und Zusammenschlüsse kooperieren aktiv mit ökumenischen Partnerinnen und Partnern sowie ggf. anderen Religionsgemeinschaften und gestalten gemeinsame Vorhaben.
- Sie treten in den Dialog mit zivilgesellschaftlichen Kräften – Vereinen, Initiativen, Verbänden, Bildungseinrichtungen, Sozialdiensten – und beteiligen sich an bestehenden sozialräumlichen Strukturen, ohne diese kirchlich „zu vereinnahmen“.
- Sie identifizieren relevante Netzwerkpartnerinnen und -partner, entwickeln gemeinsam sozialräumliche Ziele und vereinbaren projektbezogenen Formen der Zusammenarbeit, die ausdrücklich das Teilen von Verantwortung, Deutungshoheit und Ressourcen einschließen (z. B. Räume, Know-how, Netzwerke, Engagement).

Wesentliches stärken – Mögliches freisetzen

Grundsätzlich richtet sich der Einsatz der Ressourcen im Seelsorgebereich nach den Erfordernissen im Sozialraum und den identifizierten Bedürfnissen der Menschen. Die fortschreitende Ressourcenverknappung erfordert freilich einen veränderten Einsatz der verfügbaren Personen und Mittel. Kriterien für den Ressourceneinsatz sind:

- Zentrale Kirchen und besondere geistliche Orte sichern das gottesdienstliche Leben, auch wenn die regelmäßige Feier der Eucharistie und der Sakramente nicht mehr an allen bisherigen Orten gewährleistet werden kann.
- Wertschätzendes Abschiednehmen und Loslassen ist ein Gebot der Stunde.
- Die Unterstützung und Begleitung von Menschen, die Kirche selbstorganisiert im Nahraum leben wollen, wird priorisiert.
- Neben bestehenden Kirchorten werden neue Orte der Hoffnung und des gelebten Glaubens gefördert.
- Experimentell-innovative Ansätze und Initiativen der Pastoral werden systematisch begleitet und unterstützt.
- Ein vereinbarter Anteil des Budgets wird verbindlich für soziale und caritative Projekte, sozialräumliche Zusammenarbeit sowie lokales Engagement eingesetzt. Die Pfarrcaritas wird als zentraler Partner in diesen Prozessen verstanden.
- Im Bewusstsein des Auftrags an alle Menschen, die Schöpfung zu bewahren, werden die Ressourcen künftig verstärkt dafür eingesetzt, verantwortungsvoll mit Gottes Natur und seinen Geschöpfen umzugehen und nachhaltige Lösungen zu fördern.
- Der Erhalt und die Nutzung kirchlicher Immobilien wird von der Pastoralstrategie her gedacht und konsequent multifunktional, kooperativ und – wo es sinnvoll ist – ökumenisch ausgerichtet.

- Bei Projekten und Angeboten ist stets die Ressourcendimension (Zeit, Kosten, Personen, Know-how, Begabungen, Engagement) mitzudenken. Dies schließt das Entwickeln innovativer Finanzierungswege und die gezielte Bildung von Projektpartnerschaften ausdrücklich ein.

Die vorliegenden pastoralen Orientierungen verstehen sich als Fortschreibung des Pastoralplanes „Den Aufbruch wagen – heute!“ vom 9. Januar 2005, der weiterhin in Kraft bleibt. Seine Impulse werden künftig im Licht der Pastoralen Orientierungen – und damit aus heutiger Sicht – gelesen, interpretiert und angewendet. Nach einer Phase der Einführung gibt es die Möglichkeit, substantielle Verbesserungen und Ergänzungen zu benennen, welche dann zu einer Fortschreibung der Orientierungen führen werden.

Hiermit setze ich die „Pastoralen Orientierungen – Entwicklungslinien für die Zukunft der Pastoral im Erzbistum Bamberg“ in Kraft.



ENTSCHEIDEN UND HANDELN

Ausrichtung und Weiterentwicklung der Pastoral

im Erzbistum Bamberg und seinen Seelsorgebereichen

Die Kirche steht vor tiefgreifenden Veränderungen. Im Erzbistum Bamberg beginnt ein gemeinsamer Prozess mit dem Titel **„Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“**, um die Pastoral im Erzbistum und in den Seelsorgebereichen neu auszurichten und weiterzuentwickeln. Vor Ort soll geklärt werden, wie Kirche lebendig bleiben und in Zukunft konkret gelebt werden kann. Ausgangspunkt ist das schon bestehende Pastoralkonzept (2022) im SSB Hofer Land.

Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Entwicklung pastoraler Strategien in jedem Seelsorgebereich, ausgerichtet auf die künftigen Herausforderungen vor Ort. Geprägt wird der Entwicklungsweg durch „Pastorale Orientierungen“ des Erzbischofs (Veröffentlichung am Fest Taufe des Herrn 2026, vgl. auch www.ssb-hoferland.de), eine praxisnahe Qualifizierung und den Austausch über konkrete Ideen und Handlungsmodelle. Auf dieser Basis und unter Berücksichtigung des bestehenden Pastoralkonzeptes Hofer Land und technischer Aspekte werden die kirchlichen Gebäude priorisiert.

Starten wir gemeinsam, motiviert und hoffnungsvoll in den pastoralen Prozess **„Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft“**. Wir freuen uns über jede und jeden, die/der sich aktiv in den Prozess einbringt, gemeinsam mit uns nachdenkt und mit uns tragfähige Perspektiven für morgen entwickelt und ausprobiert.

In unserem Seelsorgebereich haben sich folgende Ansprechpersonen für die Prozessbegleitung bereit erklärt. Sie werden uns auf dem Laufenden halten und die Informationen dementsprechend – in den je eigenen Gremien - kommunizieren:

1. Pfr. Dr. Dieter Jung (stellvertretender leitender Pfarrer)
2. Gemeindereferentin Mechthild Fröh
3. Dominic Hösel
4. Markus Hornig

Eine Auftaktveranstaltung fand bereits zu Beginn des Jahres 2026 im Bistumshaus St. Otto/Bamberg statt; weitere Fortbildungen werden in Bamberg – zusammen mit anderen Projektgruppen – folgen.

Ltd. Pfarrer Stefan Fleischmann



vom 23.03.2026 bis 12.04.2026

Mo.	23.03.	Hl. Turibio von Mongrovejo, Bischof von Lima
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Di.	24.03.	Dienstag der 5. Fastenwoche
HO-Marien	18:00	Beichtgelegenheit und Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Mi.	25.03.	Verkündigung des Herrn
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
HO-Marien	18:00	Eucharistiefeier der ukrainischen Katholiken
Obk-Ki	18:00	Rosenkranz
Obk-Ki	18:30	Eucharistiefeier zu Ehren d. Hl. Josef
PZSaal	19:00	KEB Vortrag "Heilige Stätten in Frankreich", 1. Teil mit Stefan Illek im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg Hof
Do.	26.03.	Hl. Liudger, Bischof von Münster
PZSaal	14:30	KEB Seniorenkreis "Was macht der Seniorenrat der Stadt Hof? Ist er auch für mich da?"
Caritasheim	15:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier, anschließend Ölbergandacht
PZSaal	19:00	Jahreshauptversammlung des Fördervereins BL
Fr.	27.03.	Freitag der 5. Fastenwoche
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz - nach Meinung Rupprecht
Obk-Ki	14:30	Kreuzwegandacht
Obk-Ki	15:00	Eucharistiefeier als Bußgottesdienst anssl. Beichtgelegenheit bis 17.30 Uhr f. + Maria und Johannes Kirchgesner
Pius	16:00	Kreuzwegandacht
HO-Konrad	17:00	Kreuzwegandacht

HO-Marien 17:00 Kreuzwegandacht, anschließend Stille Stunde - Anbetung - Beichtgelegenheit

Sa.	28.03.	Samstag der 5. Fastenwoche
HO-Marien	09:00	Rosenkranz
Obk-Ki	11:00	Taufe Eva Kirchgesner
Obk-Ki	14:00	Beichtgelegenheit Pfr. Dr. Dieter Jung
HO-Konrad	18:30	Wort-Gottes-Feier

So.	29.03.	Palmsonntag
<i>Kollekte für das Heilige Land</i>		
Obk-Ki	08:30	Palmprozession (Treffpunkt Parkplatz) Eucharistiefeier f. + Maria Schreivogel und + Katharina Roht
Feil.	09:00	Wort-Gottes-Feier
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier, Beginn vor dem Pfarrhaus - Segnung der Palmzweige für + Gerhard Hylla zum 18. Todestag
Obk-Ki	16:30	Kreuzwegandacht
Pius	18:30	Eucharistiefeier für + Gerhard Wrobel mit Familie und Familie Szafarczyk

Mo.	30.03.	Montag der Karwoche
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier

Di.	31.03.	Dienstag der Karwoche
HO-Marien	18:00	Beichtgelegenheit und Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier für + Cicilia Glekler

Mi.	01.04.	Mittwoch der Karwoche
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
Obk-Ki	18:00	Rosenkranz
Obk-Ki	18:30	Eucharistiefeier

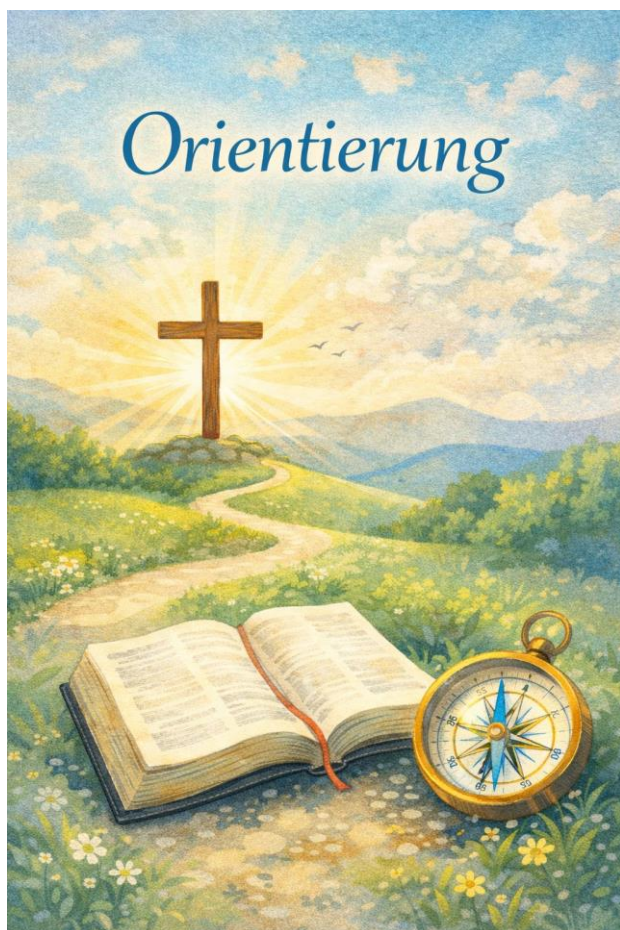
Do.	02.04.	Gründonnerstag
Caritasheim	15:00	Evangelischer Gottesdienst
Obk-Ki	15:00	Beichtgelegenheit bis 17.30 Uhr
Klinikum	16:30	Wort-Gottes-Feier
Obk-Ki	18:00	Gründonnerstagsliturgie
Obk-Ki	18:00	Einsetzungsamt - Messe vom letzten Abendmahl, Übertragung in die Piuskapelle, Aussetzung und Ölbergandacht bis 21.45 Uhr

Do.	02.04.	Gründonnerstag (Fortsetzung)
HO-Konrad	19:00	Eucharistiefeier - Messe vom letzten Abendmahl mit Fußwaschung
HO-Marien	21:00	Ölbergandacht, anschließend Zeit zur Anbetung bis 23.00 Uhr
Obk-Ki	21:45	Abschluss ohne Eucharistischen Segen
Fr.	03.04.	Karfreitag
HO-Marien	06:30	Kreuzweg durch Hof
HO-Marien	09:00	Beichtgelegenheit bis 11.00 Uhr bei zwei Priestern
Caritasheim	09:00	Kreuzwegandacht
HO-Marien	09:00	Kreuzwegandacht
Pius	09:00	Kreuzwegandacht
HO-Konrad	09:00	Kreuzwegandacht
K.reuth	09:00	Kreuzwegandacht
Obk-Ki	09:00	Kreuzwegandacht
Obk-Ph	09:00	Karfreitag für Kinder
AHHKamil	10:00	Karfreitagsandacht
Feil.	10:00	Kreuzwegandacht
HO-Marien	11:00	Kinderkreuzweg
Obk-Ki	13:00	Beichtgelegenheit bis 14.00 Uhr
HO-Konrad	15:00	Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu
Obk-Ki	15:00	Die Feier vom Leiden und Sterben Christi
HO-Konrad	16:30	Beichtgelegenheit
Obk-Ki	19:00	Andacht von den "Sieben Worten Jesu am Kreuz"
HO-Marien	20:00	Andacht von den "Sieben Worten Jesu am Kreuz"
Sa.	04.04.	Karsamstag
Obk-Ki	08:00	Besuch des Hl. Graben in der Unterkirche möglich bis 14.00 Uhr
PZ BL	13:30	Speisensegnung in polnischer Sprache im Foyer des Pfarrzentrums
Pius	14:30	Osterfeier für Familien
HO-Konrad	21:00	Eucharistiefeier - Osternachtfeier mit Speisensegnung, anschließend Agape im Pfarrzentrum <i>für Charlotte</i>
Obk-Ki	21:00	Feier der Osternachtfeier mit Speisensegnung anschl. Osterimbiss <i>f. + Manfred Wanzner und Angehörige</i>

So.	05.04.	Hochfest der Auferstehung des Herrn, Ostersonntag
Obk-Ki	08:45	Eucharistiefeier <i>f. + Nikolaus und Rosa Albert</i>
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier - Festgottesdienst <i>für + Pfarrer Edmund Kräck</i>
Mo.	06.04.	Ostermontag
Obk-Ki	08:45	Eucharistiefeier <i>f. + Maria Wittmann / f. + Michael Latikan</i>
Pius	10:00	Eucharistiefeier <i>für + Josef Wenisch und Paul Schmid</i>
HO-Konrad	12:15	Eucharistiefeier in polnischer Sprache
Extern	14:00	Kolping: Emmausgang
AHHKamil	15:00	Ökumenischer Ostergottesdienst
Caritasheim	15:00	Ostergottesdienst mit anschl. Ostereiersuche für Kinder
Di.	07.04.	Osterdienstag
PiusSaal	15:00	KEB Senioren St. Pius im Piusaal
HO-Marien	18:00	Rosenkranz
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier
Mi.	08.04.	Ostermittwoch
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier
PZSaal	18:00	Kartenspielen als Gemeinschaftsveranstaltung von Förderverein, Kolping und Frauenbund im Pfarrzentrum
Obk-Ki	18:00	Rosenkranz
Obk-Ki	18:30	Eucharistiefeier <i>f. + Emma und Isidor Siebert</i>
Do.	09.04.	Osterdonnerstag
HO-Marien	18:30	Eucharistiefeier, anschließend Eucharistische Anbetung
Fr.	10.04.	Osterfreitag
HO-Marien	09:00	Eucharistiefeier, anschließend Barmherzigkeitsrosenkranz
Obk-Ki	14:30	Rosenkranz
Obk-Ki	15:00	Eucharistiefeier <i>f. leb. Katharina Leschenko mit Kindern und Enkeln</i>
Obk-Ki	16:00	Probe für die Erstkommunion
HO-Marien	17:30	Stille Stunde - Eucharistische Anbetung - Beichtgelegenheit
Sa.	11.04.	Ostersamstag
HO-Marien	09:00	Rosenkranz
HO-Marien	10:00	Eucharistiefeier, feierliche Erstkommunion
HO-Marien	14:00	Taufe von Ella Ritter
HO-Konrad	15:00	Probe für die Erstkommunion

So.	12.04.	2. Sonntag der Osterzeit oder Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit - Weißer Sonntag
-----	--------	--

Obk-Ki	08:15	Beichtgelegenheit
Obk-Ki	08:45	Eucharistiefeier zur Erstkommunion, <i>f. + Maria, Alexej und Anton Wittmann</i>
HO-Konrad	10:00	Eucharistiefeier mit feierlicher Erstkommunion, <i>für + Angehörige und Bekannte der Familie Mally-Steiner</i>
Obk-Ki	16:30	Dankandacht der Erstkommunionkinder
Pius	18:30	Eucharistiefeier <i>für + Dieter Wötzel</i>



PFARREIMEDIEN



**Pfarrbrief
DER LICHTENBERG**

Unser Pfarrbrief in Papierform erscheint dreimal pro Jahr (Weihnachten, Ostern, Sommer) und wird von ehrenamtlichen Austrägern zu Ihnen nach Hause gebracht. Falls Sie bei einem kleinen Spaziergang ebenfalls ein paar Exemplare austragen möchten, melden Sie sich bitte in den Pfarrbüros. Vergelt's Gott! Wer den Pfarrbrief per E-Mail erhalten möchte, sendet eine kurze Nachricht mit dem Betreff „Pfarrbrief per E-Mail“ an ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de. So landet der nächste Pfarrbrief direkt nach der Veröffentlichung in Ihrem E-Mail-Postfach.



**Verkündzettel und
Gottesdienstordnung**

Etwa einmal pro Monat erscheint unser Verkündzettel mit der Gottesdienstordnung und allen wichtigen Terminen der Pfarrei Bernhard Lichtenberg. Die bunten Heftchen liegen in den Kirchen aus.

Internet

- ❖ Homepage Pfarrei Bernhard Lichtenberg: www.katholische-kirche-hof.de
- ❖ Homepage SSB Hofer Land: www.ssb-hoferland.de
- ❖ Facebook & Instagram: Pfarrei Bernhard Lichtenberg oder SSB Hofer Land



**Online-Pfarrbrief
WIR IN DER PFARREI**

Unser Online-Pfarrbrief WIR IN DER PFARREI erscheint parallel zum Verkündzettel. Unter kath-pfarrbrief-hof@gmx.de können Sie sich für den Verteiler anmelden. Außerdem finden Sie alle Ausgaben auf unserer Homepage. Viel Freude beim Lesen und Mitmachen!



FREUD UND LEID



Aus der Pfarrchronik



Wir freuen uns über die Taufe von:

Maximilian Trapp, Alexander Trapp, Domenico Francesco Leonetti Macia, Lucia Maria Leonetti Macia, Arthur Karl Barone

Wir beten für die Verstorbenen:

Isabella Vollert, Hildegard Barwitz, Carola Spranger, Maria Mikula, Martin Granz, Sieglinde Widmann, Bernd Günther, Erna Wagner, Reinhard Ullmann, Mariano Carrozza, Emmi Pflittner, Patricia Wirth, Ingeborg Josefine Wawra, Efrem Dersepp, Gerda Wöhrmann, Gerhard Wrobel, Au Yong Leming, Josef Bergmann



Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

Pascal Meinel und Jennifer Schumacher

10

Für den Pfarrgemeinderat wurden am 28. Februar /1. März 2026 gewählt:

Katharina Fichtner, Susanne Hoch, Elias Kania, Barbara König, Silvia Melzner, Sieglinde Palitza, Markus Reinisch, Karlos Seemann, Grazyna Skop, Esther Zwurtschek



ZUM THEMA: ORIENTIERUNG

Wie findet man „Orientierung“?

Von Renate Meyer

Wer schon einmal an einen neuen Wohnort gezogen ist, weiß, wie schwierig es ist, sich in einer fremden Umgebung zu orientieren. Es sind nicht nur die geografischen Gegebenheiten, sondern auch die Menschen, Institutionen, die Sprache/Dialekt und die Kultur, mit denen man sich vertraut machen muss.

Wie aber funktioniert Orientierung? Biologisch gesehen sind die Sinnesorgane wie Augen, Ohren, Nase und der Tastsinn, die helfen, sich im Leben zurechtzufinden. Ein kurzer Blick in die Tierwelt zeigt, dass auch Tiere Orientierungssysteme haben. Am Magnetfeld der Erde orientieren sich beispielsweise viele Vögel und Insekten, Bienen am Stand der Sonne und Zugvögel nutzen nachts die Sterne und Sternbilder. Dank ihres hervorragenden Geruchssinns gehen Hunde immer „der Nase nach“, während die Augen der Tauben markante Punkte in der Landschaft eindeutig (wieder)erkennen können. Fledermäuse und Delfine bedienen sich der Echoortung und Elefanten, Fische und Spinnen nehmen feine Bodenvibrationen wahr.

Darüber hinaus brauchen wir Menschen vor allem eine geistige, moralische und religiöse Orientierung. Die Prägung und Grundorientierung, die man im Elternhaus mitbekommt, ist der Anfang der Lebensorientierung. Später folgen weitere Einflüsse durch die Schule, Berufsausbildung, Freundeskreise etc. Von uns selber meist noch unbemerkt werden wir in eine bestimmte Richtung gelenkt. Erst wenn unser menschlicher Verstand die entsprechende Entwicklungsstufe erreicht hat, können wir korrigieren und gegensteuern. Ein ständiges, nicht zu unterschätzendes Element bei der Einflussnahme ist auch die Werbung, die uns suggeriert, welche Produkte wir kaufen und welchen Modetrends wir folgen sollen. Gefährlich wird es aber, wenn Propaganda über uns Macht gewinnt. Durch „fake news“ in den sozialen Medien oder durch ständige Wiederholungen von Desinformationen wird das Denken und Fühlen so gelenkt, wie es die Mächtigen haben wollen. Wie das bei der Nazi-Propaganda funktionierte, wurde beispielsweise am 25.1.2026 in dem Dokudrama „Führer und Verführte“ in der ARD hervorragend gezeigt.

Orientierung geschieht fast immer unbewusst, vor dem Hintergrund unserer Biografie und aus der Lebenssituation heraus. Für alle existenziellen Fragen gibt es unzählige Antworten. An welchen Werten soll ich mich orientieren? Welchen Menschen soll ich mich zuwenden? Welchen Bildungs- und Ausbildungsweg soll ich einschlagen und welchen Beruf ergreifen? Welche/n Partner/Partnerin soll ich heiraten – oder auch nicht? Soll ich meine Gene an die nächste Generation weitergeben oder lieber „der Letzte meiner Art“ sein?

Besondere Beachtung möchte ich an dieser Stelle der religiösen Orientierung schenken und die Herkunft des Wortes orientieren etymologisch betrachten. Es leitet sich ab vom Lateinischen Verb oriri = entstehen, aufgehen (Sonne). Der Orient bezeichnet die Richtung, wo die Sonne aufgeht, von uns aus gesehen also der Osten. Früher wurden Kirchen in West-Ost-Richtung gebaut, sodass die Gläubigen in Richtung der aufgehenden Sonne blickten. In christlicher Deutung steht der Osten für die Auferstehung, das Licht und Christus selbst.

Bei Johannes 8,12 lesen wir dazu: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Später im Text (Joh 14,6) sagt Jesus von sich: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“

Für uns Christen bedeutet dies, dass wir unsere Lebensorientierung an der Person Jesus Christus und seinen Taten ausrichten sollen. Werte wie Nächstenliebe, Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Gottesfurcht und Hoffnung sollen unser Handeln bestimmen. Wer Jesus folgt, der findet in jeder Lebenssituation Orientierung, Sinn und Angenommensein.

Zur Orientierung

Unsere Botschaft schenkt Orientierung:
Suchen die Menschen Antworten bei uns?

Unser Glaube schenkt Orientierung:
Suchen die Menschen dieses Leben bei uns?

Unsere Gemeinschaft schenkt Orientierung:
Suchen die Menschen diese Freiheit bei uns?

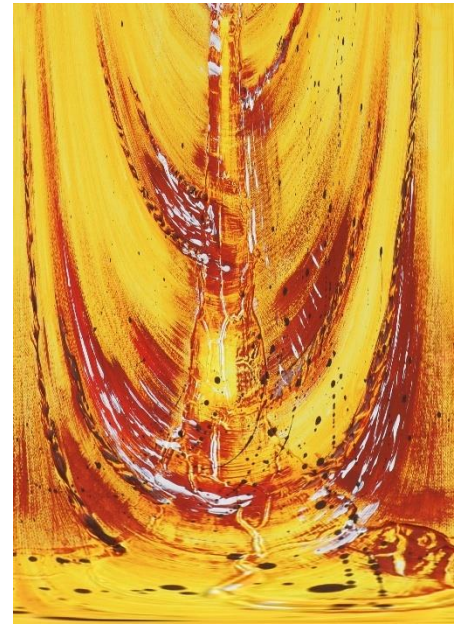
Unsere Angebote schenken Orientierung:
Suchen die Menschen diese Wahrhaftigkeit bei uns?

Unsere Kirche schenkt Orientierung:
Suchen die Menschen diesen Geist bei uns?

(das „Suchen“ kann durch „Finden“ ersetzt werden!)

Stefan Fleischmann (2026)

Bild: Copyright: Martin Manigatterer - Sr. Hanna Ecker



Ex oriente lux

Von Anita Wied-Thiersch

12

Als ich am Ende der Kindermesse auf die weiteren Gottesdienste in St. Pius hinweisen wollte, sagte ich, dass die nächste Eucharistiefeier in St. Pius am Ostersonntag stattfinden werde. Dieser Versprecher löste natürlich Heiterkeit in der vollbesetzten Kirche aus, doch im Nachhinein dachte ich, dass man sich auch an Weihnachten schon auf Ostern hin orientieren sollte. Auf die Weihnachtsgeschichte mit einem Baby, aus dessen Mund Liebe lacht, kann man sich leicht einlassen. Doch um sich mit den Geschehnissen auseinanderzusetzen, an die wir in der Karwoche erinnern, braucht es Hinleitung, braucht es Orientierung.

Den Weg von der Geburt Jesu bis zu seinem Tod und seiner Auferstehung können wir in den Texten der Bibel nachlesen. Kein leichter Weg, weder für Jesus noch für seine Anhänger und Anhängerinnen. Trotz der Erzählungen von Wundern, die Jesus wirkte und von Situationen, wo wir manchmal denken, dass ein Wunder doch hilfreich gewesen wäre, ist Jesus kein Zauberer, kein „deus ex machina“, der alles so macht, wie es die Menschen gerne hätten. Eine Orientierungshilfe ist dabei unser Verstand. Wir sollen uns immer fragen, was durch die von den Evangelisten überlieferten Erzählungen wirklich ausgedrückt werden soll, was die eigentliche Botschaft ist und wie diese gute Nachricht uns in unserem Leben und bei unseren Entscheidungen Hilfe und Orientierung geben kann.

Thema dieses Pfarrbriefs ist „Orientierung“. Das Wort kommt vom lateinischen Verb „oriri, d.h. aufstehen, sich erheben“. Orient ist die zunächst einmal die Richtung, in der - von Rom aus gesehen – die Sonne aufgeht, das Licht kommt. Jetzt greife ich zurück auf Weihnachten. Viel ist da von Licht, Helligkeit und Glanz die Rede. In zahlreichen Liedern im Gotteslob wird Jesus als das Licht der Welt, die Sonne der Gerechtigkeit bezeichnet. Gott führt die Menschen aus der Finsternis zum Licht. So ist es nicht verwunderlich, dass schon die frühen Christen die Wendung „ex oriente lux“ nicht nur auf die geographische Angabe des Sonnenaufgangs im Osten bezogen, sondern auf Jesus, der aus dem östlichen Teil des römischen Reiches kam.

Die Metapher des Lichtes geht noch weiter. Im Evangelium nach Matthäus (Mt 5, 14ff) bezeichnet Jesus seine Jünger als Licht der Welt, deren Haltung und Taten vor den Menschen leuchten sollen, damit sie den Vater im Himmel anerkennen.

Auch wir Menschen heute können ein Licht sein, durch unser Denken und Handeln und so für andere zur Hilfe und Orientierung werden.

Gekreuzt

Von Christine Lorenz

Orientierung in unserer Kirche beginnt mit Wahrheit – ohne Schonung.
Das Kreuz ist Prüfstein kirchlicher Identität.

Ein Kreuz aus Licht.
Wer hineinblickt, sieht die Welt - gebrochen und verletztlich.
Wer hineinblickt, sieht die Kirche,
Angst vor Bedeutungsverlust,
Verstrickung in Macht, Verdrängung, Versuchung, sich selbst zu schützen, Schweigen der Vielen.

Hat unsere Kirche den Mut, sich im Kreuz spiegeln zu lassen?

Der Querbalken – ein Balken von Mensch zu Mensch.
Ein Balken voll Schuld - Verletzungen in unserer Kirche,
Zeichen des Leids, das Menschen sich zufügen.



Die Wirklichkeit in unserer Kirche scheint oft selbst die Form eines Kreuzes zu haben – Widersprüche, Gegensätze, durchkreuzte Hoffnungen.

Ein Glück, dass es da noch den anderen Balken gibt,
einen Balken vom Himmel zur Erde, voll Zusage, Liebe und Hoffnung,
Zeichen der Erlösung von Leid, Schuld und Tod.

Daher darf unsere Kirche sich im Kreuz spiegeln.

Der Querbalken – ein Balken von Mensch zu Mensch.
Ein Balken voll Mitleid und Mut - Gemeinschaft in unserer Kirche,
Zeichen der Hingabe, die Menschen sich schenken.

Orientierung und Halt
schenkt uns unsere Kirche.
Sie ermöglicht Berührung von Gott und Mensch
an den Kreuzungspunkten unseres Lebens.
Das Lichtkreuz leuchtet.

Ausgangspunkt: Lichtkreuz von Ludger Hinse aus transparenten Acrylglasplatten im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg

Foto und Text: Christine Lorenz

SEELSORGEBEREICH HOFER LAND

Orientierung: Am Krankenbett

Von Gemeindereferentin Michaela Meusel

GEDANKEN EINER SEELSORGERIN

Sind alle
ob groß
ob klein
arm
oder ein wenig reich

auf sich
allein gestellt
all die
quälend lange Zeit

mit dem Warten
und nicht
wissen
was noch kommt
wie es
mit der Krankheit
weitergeht

Ob das Leben
in gewohnten
Bahnen
gelebt werden kann
oder
es neu gelebt wird

ich besuche DICH
bin für DICH
DA.

Als Klinikseelsorgerin erlebe ich oft, dass Menschen, die im Krankenhaus sind, Orientierung suchen:

- Da ist die (neue) Diagnose, die das Leben durcheinanderwirbelt und wodurch alles neu geregelt werden muss.
- Da sind aber auch die Angehörigen, die manchmal nicht wissen, wie es weiter geht und wie bzw. wo sie Hilfe finden können.

Gerade in diesen Momenten erlebe ich immer wieder, wie wichtig es ist und wie gut es tut, dass ich – dass wir als Seelsorgerinnen und Seelsorger Zeit für den einzelnen Menschen haben. Durch so manches Gespräch können Klarheit und Orientierungspunkte gefunden werden.

In meinem Kopf schwirrt bei Gesprächen im Hospiz, wie auch im Krankenhaus die Frage herum, die Jesus an den Blinden bei Jericho gerichtet hat: „Was willst du, dass ich dir tue?“ (Lk 18,41)

Diese Frage im Hinterkopf ist mir Orientierung und Hilfe für die Gespräche. Ich bin natürlich keine Medizinerin oder Therapeutin, doch ich kann mit meiner Zeit, mit meiner Zuwendung zur Person auch Kraft, Begegnung und Orientierung schenken.



„Der König kommt“

Ökumenischer Vergiss-mein-nicht-
Gottesdienst im Hofer Land



Für Senioren, Menschen mit besonderen Bedürfnissen
und alle Interessierten.

Im Anschluss Kaffee und Kuchen im Gemeindesaal.



Anmeldung bis 24. März 2026 unter:

✉ hopperdietzel@demenz-pflege-oberfranken.de
☎ 09281 / 57 500



Alzheimer Gesellschaft
Regionalgruppe Hof/Wunsiedel e.V.
Selbsthilfe Demenz



Lokale Allianz für
Menschen mit Demenz



Katholische
Evangelisations-
in Stadt und Landkreis Hof e.V.



FACHSTELLE FÜR
DEMENTZ UND PFLEGE
Oberfranken

Jubelkommunion 2026

Von Gemeindereferentin Beate Schmid



Im Jahr 2026 feiert die katholische Pfarrei Bernhard Lichtenberg wieder das Fest der Jubelkommunion. Alle, die vor 25 Jahren (2001), vor 40 Jahren (1986), vor 50 Jahren (1976), vor 60 Jahren (1966), vor 65 Jahren (1961) oder noch früher in St. Marien, St. Konrad, St. Otto, St. Pius, St. Johannes Nepomuk oder als Zugezogene/r in einer anderen Pfarrei zur Erstkommunion gegangen sind, laden wir herzlich ein.

Die Jubelkommunion wird gemeinsam in St. Marien am
Sonntag, 21. Juni 2026, um 10.00 Uhr gefeiert.

Alle Jubilare treffen sich vor dem Gottesdienst am Kirchenvorplatz für ein Erinnerungsfoto und ziehen anschließend gemeinsam mit dem liturgischen Dienst ein. Für die angemeldeten Jubilare werden wir in der Kirche Sitzplätze reservieren. Sollten Sie noch Erinnerungsstücke (Kommunionkerze, Kreuze, Rosenkranz, Bilder, Urkunden) haben, dürfen Sie diese gerne mit in die Kirche bringen und wir werden diese vor dem Gottesdienst vor dem Altar dekorativ aufbauen. Die Räumlichkeiten im Postsportheim, Ossecker Straße 52, 95030 Hof stehen uns für Begegnung und eine anschließende Feier zur Verfügung.

Wer dieses Fest mit uns feiern möchte, kann sich bereits jetzt in einem der Pfarrbüros mit Namen, Anschrift, Telefonnummer und E-Mail-Adresse (falls vorhanden) anmelden:

Tel. 09281-84056-0 oder E-Mail: ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de

Leider ist es uns nicht möglich, alle Jubilare aus der Gemeinde persönlich einzuladen. Die meisten von Ihnen wohnen nicht mehr hier bzw. haben durch Heirat einen anderen Namen angenommen, sodass sie für uns unauffindbar sind. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie die Personen, mit denen Sie noch in Verbindung stehen, über dieses Fest informieren und sie ermuntern, sich zur Feier anzumelden.

Bernhard Lichtenberg-Wallfahrt 5./6. November 2025

Von Nadja Skop

Zum Gedenken an den Seligen Bernhard Lichtenberg haben wir uns am 5. November als kleine, aber feine Gruppe auf den Weg nach Berlin gemacht, um dort an einem Gottesdienst anlässlich seines Todes-tages teilzunehmen. Unsere Fahrt gestaltete sich bereits überaus andächtig – wenn gleich nicht aus religiösen Gründen, sondern weil immer mehr neu aufleuchtende Kontrollleuchten uns stetige Sorge um den Bonibus bereiteten.

Bei unserer Ankunft in Berlin wurde uns durch die überaus bescheidene Ausstattung unserer Unterkunft bewusstgemacht, dass eine Wallfahrt wie die unsere auch immer gewisse Entbehrungen mit sich bringt.

Am späten Nachmittag konnten wir alle dank Kaplan Helbig und seiner Ortskenntnisse noch einige der Wahrzeichen Berlins sehen, bevor wir abends dem Gottesdienst mit dem Berliner Erzbischof in der frisch sanierten Hedwigs Kathedrale beiwohnen konnten.

Im Rahmen der zweisprachig, auf Deutsch und Polnisch vorgetragenen Predigt des Erzbischofs von Stettin lobte dieser das Wirken des Seligen Bernhard und ordnete dessen Handeln in das einer Reihe von

Geistlichen ein, die ebenfalls in den Zeiten des Nationalsozialismus auf ihre Weise Widerstand leisteten und anderen Menschen in Not halfen.

Auch betonte er die gesteigerte Bedeutung von Menschen wie Bernhard Lichtenberg in unruhigen Zeiten wie den heutigen.

Nach diesem bewegenden und musikalisch wunderbar gestalteten Gottesdienst bot sich uns noch die Gelegenheit, das Grab von Bernhard Lichtenberg in der Krypta der Hedwigs Kathedrale anzusehen.

Auf das spirituelle Highlight des Abends folgte direkt das Kulinarische; dank der exzellenten Auswahl unseres Kaplans konnten wir den Tag mit einem wahrhaft grandiosen Essen ausklingen lassen.

Am nächsten Tag erkundeten wir noch zusammen zu Fuß und von sonnigem Wetter verwöhnt die schönsten Ecken von Berlin Mitte, bevor auch schon die Rückreise nach Hof anstand. Anschließend lässt sich mit einem wohligen Gefühl und in Dankbarkeit für die tolle Reiseleitung durch den Kaplan auf unsere Wallfahrt zurückblicken; einzig fraglich ist nur noch, ob es dem Bonibus wieder gut geht.





Katholische Pfarrei
Bernhard Lichtenberg

DIGITALER OPFERSTOCK

Nutzen Sie Ihre Banking-App auf dem Handy

1,00 EUR	2,00 EUR
	
5,00 EUR	freier Betrag
	

Empfänger
IBAN
BIC
Zweck

Kath. Kirchenstiftung Bernhard Lichtenberg
DE12 7806 0896 0000 1062 83
GENODEF1HO1
Spende

Helau im Lichtenbergbau: Der Fasching der Superlative

von Matthias Ringholz

Am Abend des 14. Februars haben sich circa 60 Narren aus Hof und Umgebung aufgemacht, um im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg Fasching zu feiern. Und sie wurden nicht enttäuscht. Nachdem Matthias Ringholz alias Charly die Gäste mit einem kräftigen Lichtenberg Helau begrüßt hatte, eröffnete der Solomusiker Frank Willutzki musikalisch das Faschingstreiben mit einer schmissigen Schunkelrunde in die sich alle Anwesenden sofort einhakten und mitschunkelten. Anschließend konnte sich jeder am reichhaltigen Bufett stärken.



Natürlich durften Sketche und Büttenreden nicht fehlen. Als Erstes trat Pfarrer Jung aus Schwarzenbach/Oberkotzau verkleidet als Spiderman auf den Plan.

Er erzählte in witziger Form von der Vertretungsarbeit für Pfarrer Fleischmann, die man nur als Spiderman bewältigen kann, in dem man sich von Kirchturm zu Kirchturm schwingt. Ein ohrenbetäubender Applaus war ihm sicher. Nach einer Tanzrunde war Katharina Fichtner dran. Sie studierte mit den Anwesenden ein Lied ein, das in humoristischer Weise einen Einblick in das Pfarrleben des letzten Jahres gab. Das Publikum sang begeistert mit und bedankte sich mit tosendem Applaus. Weiter ging es Schlag auf Schlag:

Die Kolpingsfamilie überraschte mit einem Erzähl- und Wortspiel, bei dem ausgewählte Beteiligte aus dem Publikum Worte aus einer Vorlesegeschichte mit Buchstaben richtig zusammensetzen mussten.



Ein dreifaches Lichtenberg Helau war ihnen sicher. Nun wurde zur großen Saalpolonaise aufgerufen, an deren Ende die Maskenprämierung stand. Auch dieses Jahr hatte die Kolpingjugend einen sogenannten Piratentanz einstudiert. Der tosende Applaus des Publikums war bis zur Freiheitshalle zu hören. Danach wurde zur Musik von Frank Willutzki bis in die frühen Morgenstunden getanzt. Mit einem "Schee woars, nextes Joar fei widder" ging ein wunderschöner Faschingssabend zu Ende.

17

Eine „Umhalsung“ wird zum Gnadenbild

Von Anita Wied-Thiersch



Sowohl religionsgeschichtlich als auch kunsthistorisch Interessierte erfahren überraschend Neues beim Vortrag, den der Kunsthistoriker Stephan Renczes im Rahmen eines Vortrags der KEB, der Katholischen Erwachsenenbildung, im Pfarrsaal hielt.

Lucas Cranach d. Ä. war schon zu seiner Zeit ein renommierter Künstler. Zahlreiche Mariendarstellungen gibt es von ihm. Das Mariahilf Bild, entstanden um 1537, unterscheidet sich von den früheren dadurch, dass es nur Maria als junge Frau mit dem Kind zeigt, keine Landschaft im Hintergrund, keine weiteren Personen oder Gegenstände. Das Kind umarmt seine Mutter - deshalb die Bezeichnung „Umhalsung“ - und blickt sie zärtlich an, der Blick Marias ist jedoch dem Betrachter zugewandt. Beide Figuren werden durch einen zarten Schleier eingehüllt und so miteinander verbunden. Das Bild hing nicht in einer Kirche, es war ja die Zeit der Reformation, sondern im Kunstkabinett des Kurfürsten von Sachsen. Der österreichische Erzherzog Leopold, Fürstbischof von Passau, besucht den Kurfürsten in Dresden und

durfte sich ein Kunstwerk als Gastgeschenk aussuchen. So kam dieses Bild zunächst nach Passau und später nach Innsbruck, zunächst in die Hofkapelle; heute kann man es im Dom von Innsbruck sehen. In Passau wurde eine Kopie oder eher eine Nachahmung erst im Dom, später in der Kirche auf dem Mariahilf-Berg aufgestellt und wurde als Gnadenbild zum Ziel von Pilgerreisen. Zu der Zeit erhielt es den Namen Mariahilf, denn während des 30-jährigen Krieges und der Türkenkriege sollen die Soldaten mit dem Schlachtruf „Maria hilf“ in den Kampf gezogen sein.

Lucas Cranach etablierte mit diesem Gemälde auf Holz einen Bildtypus, der auf alte Ikonen zurückgeht. Heute gibt es 53 Orte in Bayern, die eine solches Bild als Gnadenbild ausweisen, oft versehen mit prächtigen Rahmen oder in einem Altarbild. Auch als Motiv auf Sterbebildchen ist diese Madonnendarstellung beliebt.



Ein Jahr mit besonderen Ereignissen – 650 Jahre Orgeln und Orgelbau in Hof und 800. Todestag Franz von Assisis

Von Dr. Ludger Stühlmeyer

In diesem Jahr feiern wir ein besonderes Jubiläum. Hof ist, neben Nürnberg (1345) und Eichstätt (1348), mit dem damaligen Hofer Doppelkloster der Franziskaner und Klarissen (1376) einer der ältesten nachweisbaren Orgelstandorte in Franken und Bayern. Dies ist aus historischer Sicht eine besondere Auszeichnung. Denn nachdem byzantinische Mönche im 9. Jh. erstmals eine Orgel an den fränkischen Kaiserhof gebracht hatten, fanden Orgelneubauten in Mitteleuropa zunächst nur an besonderen Orten statt. Zum Vergleich: im Münchener Liebfrauenturm ist die erste Orgel 1430 belegt und im Bamberger Kaiserdom 1475. Erfunden wurde die Orgel 246 v. Chr. von Ktesibios, einem Ingenieur aus Alexandrien. Schon bald erfreute sie sich großer Beliebtheit und verbreitete sich über Griechenland, das römische Reich, Byzanz, den fränkischen Kaiserhof bis in die ganze Welt.

Um die erste Jahrtausendwende sind in unserer ostfränkischen Region verschiedene Mönchsklausen belegt, so auch in Hof, Nürnberg und Zell. Sie sind die ersten Boten des Christentums im Osten des damals ganz Franken umfassenden Bistums Würzburg. In Hof stand eine Klausur im heutigen Lorenzpark, nahe einer bäuerlichen Siedlung an der Saale. Die Lorenzkirche ist die hochmittelalterliche Ursprungspfarrei des Hofer Landes. Aus dem Jahr 1214 datiert der urkundliche Nachweis der „Großpfarre Hof“, die nun Teil des Bistums Bamberg war. Ihre Ausdehnung war noch größer als der heutige Landkreis Hof. 1319 erhielt Hof das Stadtrechtsprivileg.

Ein weiteres Gedenken gilt Franz von Assisi, gest. am 3. Oktober 1226. Im Jahr 1209 gründete er eine Ordensgemeinschaft. 1216 entstand mit Klara von Assisi der zweite franziskanische Orden, die Klarissen. 1221 erfolgte nördlich der Alpen die Gründung der „Provincia Teutonica“. 1287 entstand das Hofer Klarissenkloster, das Franziskanerkloster folgte 1292. Die erste Klosterkirche wurde im selben Jahr fertiggestellt. Überlieferte Berichte zeigen, dass das Kloster bei Hofer Bürgerinnen und Bürgern beliebt war. Ein Fundstück im Stadtarchiv, das ich bei meinen Recherchen entdeckt habe, stammt aus dem 12. Jh. Es ist ein neumenhandschriftliches Offizium, das im Hofer Kloster verwendet worden sein muss. Wir werden



Teile dieser jahrhundertlang stumm gebliebenen Gesänge nach kürzlich erfolgter Restitution für Sie wieder erklingen lassen.

Die Klosterkirche wurde ab 1351 erneuert, mit einem Kreuzgang versehen und eine von Mönchen errichtete gotische Schwalbennestorgel erbaut. Die Einweihung fand am Sonntag, den 7. September 1376 im Rahmen eines Generalkapitels – der Konferenz aller Oberen des Franziskanerordens – in Hof statt. Äbtissinnen im Kloster Hof waren in der Zeit von 1348 bis 1378 Gertrut von Uttenhofen und Thecla von Murring. Das Patrozinium der Klosterkirche war „Heilige Jungfrau Maria und Heiliges Kreuz“. Die erste Hofer Orgel wurde bei einem Klosterbrand, vermutlich im Hussitenkrieg 1430, zerstört. Der Orgelneubau fällt möglicherweise mit der 1450 durch Mönche errichteten ersten Orgel der Michaeliskirche zusammen. Eine weitere Orgel wurde, ebenfalls Mitte des 15. Jh. in St. Lorenz erbaut. 1516 finanzierte der Hofer Stadtrat die Erneuerung der Orgel der Michaeliskirche.



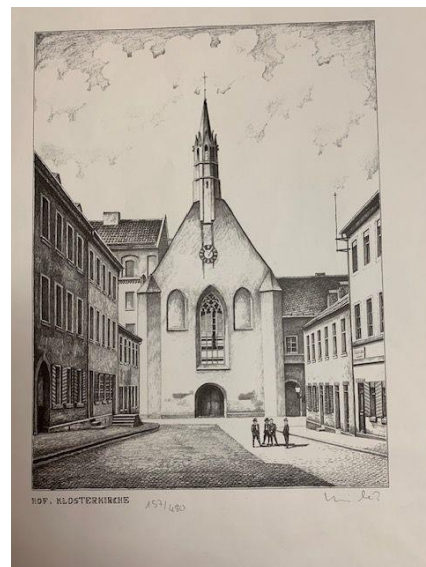
1529 führte Kaspar Löner in Hof die Reformation ein. 1542 wurde das Männerkloster und nach dem Tod der letzten Äbtissin 1564 auch das Frauenkloster aufgehoben. 1550 erhielt die Hospitalkirche ihre erste Orgel. Durch den Markgräfler-Krieg entstandene Schäden an der Michaelisorgel wurden 1566 repariert und die Orgel deutlich erweitert, sodass Hof mit diesem Instrument über einen exponierten Standard in Süddeutschland verfügte. 1739 ließ sich der Silbermannschüler Johann Nikolaus Ritter mit seinem Kollegen Johann Jakob Graichen in Hof nieder und gründete die „Hochfürstlich-Brandenburgisch-Culmbachische“ Orgelbauwerkstatt Graichen & Ritter, die 1765 ihr Geselle Friedrich Heidenreich übernahm. Nach dem Hofer Stadtbrand von 1823, der einen Großteil der mittelalterlichen Gebäude zerstörte, erhielt die Michaeliskirche eine neue Orgel

von den Gebrüdern Heidenreich. Sie wurde 2006–2007 von der Firma Karl Schuke aus Berlin restauriert. Die Lorenzkirche erhielt 1965 eine neue Orgel von Orgelbau E. F. Walcker & Cie. aus Ludwigsburg. Orgelbauer Karsten Hörl, der 2005 seinen Betrieb in Helmbrechts gegründet hatte, renovierte diese Orgel im Jahr 2012. Die heutige Orgel der Hospitalkirche baute 1968 die Firma Simon aus Landshut.

Etwa 300 Jahre nach der Reformation entstand ab 1820 in Hof wieder eine katholische Gemeinde. 1847 baute sie mit der Fa. Heidenreich eine Orgel für ihre Kapelle in der Katharinenstraße. 1885 erhielt die ab 1864 erbaute Stadtpfarrkirche St. Marien eine Orgel von der damals renommierten bayerischen Orgelbaufirma G. F. Steinmeyer & Co., die bis heute original erhalten geblieben ist und unter Denkmalschutz steht. Die Firma Klais aus Bonn restaurierte sie 1994–1995. Das Instrument wird heute von Orgelbau Eisenbarth aus Passau gewartet. Auch die anderen Kirchen unseres Seelsorgebereiches erhielten ab den 1950er Jahren sukzessive neue Orgeln. Mehr können Sie im Buch „Orgelspaziergänge im Hofer Land“ erfahren, das 2025 im Verlag Sabat, Culmbach erschienen ist. Das Buch ist auch bei Veranstaltungen unseres Festivals erhältlich.

Viel Freude mit den nachfolgenden Festivalangeboten wünscht Ihnen und euch,

Dr. Ludger Stühlmeyer, Stadt- und Dekanatskantor



Sonntag, 3. Mai 2026 um 10:00 Uhr Stadtkirche St. Marien (Eröffnung):
Choralamt mit Aufführung der ältesten Hofer Musikhandschrift aus dem 12. Jh.

Dienstag, 5. Mai um 18:30 Uhr Stadtkirche St. Marien
Abendmesse mit Musik aus der Barockzeit, anschließend

19:00 Uhr Soirée mit Marianischen Gesängen aus vier Jahrhunderten

Christi Himmelfahrt, 14. Mai um 10:00 Uhr Stadtkirche St. Marien
Choralamt und Werke aus der Romantik für Violine und Orgel

Pfingstsonntag, 24. Mai um 10:00 Uhr Stadtkirche St. Marien
Festgottesdienst mit Musik aus Mittelalter, Romantik und Moderne

Pfingstmontag, 25. Mai
Hofer Orgelspaziergang mit dem Kantor der Dresdener Frauenkirche Matthias Grünert

14:00 Uhr St. Marienkirche

15:00 Uhr St. Lorenzkirche

16:30 Uhr Krematorium

18:00 Uhr St. Konradkirche

anschließend Begegnung im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg

Weitere Veranstaltungen zum Orgeljubiläum bis zum 3. Oktober 2026 finden Sie auf unseren Webseiten:

www.ssb-hoferland.de

www.katholische-kirche-hof.de

MdB Heiko Hain überreicht Sonderbriefmarke zum 150. Geburtstag Bernhard Lichtenbergs

Von Dr. Nicola Leroy

Am Freitag, 20. Februar 2026 fand in der Katholischen Pfarrei Bernhard Lichtenberg in Hof eine besondere Veranstaltung statt, die den 150. Geburtstag des Seligen Bernhard Lichtenbergs würdigte. Heiko Hain, Mitglied des Deutschen Bundestages (MdB) für die CSU, überreichte der Pfarrei eine Sonderbriefmarke des Bundesministeriums der Finanzen. Diese Briefmarke erinnert an das Leben und Wirken des Seligen Bernhard Lichtenbergs, der für seinen Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime und sein Eintreten für die Verfolgten des Holocausts bekannt wurde.

Pfarrer Fleischmann nutzte die Gelegenheit, um die Bedeutung Lichtenbergs zu erläutern und das Bestreben, im Gebet und in der Verehrung sein Erbe in der Gegenwart lebendig zu halten. Er schilderte dessen mutige Haltung und seinen Widerstand gegen die Unmenschlichkeit der NS-Zeit, was als ein kraftvolles Beispiel für Zivilcourage und Integrität gilt. Lichtenbergs Engagement für die Verfolgten des Naziregimes und seine unbeirrbar Haltung im Angesicht der politischen Repressionen können auch heute als moralisches Vorbild dienen.

Im anschließenden Gespräch entwickelte sich ein interessanter Austausch, bei dem unter anderem die Rolle der Kirche in der heutigen Gesellschaft und die Herausforderungen, vor denen kirchliche Einrichtungen wie Kindertagesstätten und Verwaltung stehen, thematisiert wurden. MdB Heiko Hain zeigte großes Interesse an den Perspektiven der Kirche in Bezug auf soziale Verantwortung und die Bedürfnisse von Familien. Der Dialog unterstrich die wichtige Rolle, die sowohl kirchliche Institutionen als auch der Staat in der Förderung von sozialer Gerechtigkeit und Bildung spielen. MdB Heiko Hain zeigte sich beeindruckt von der Arbeit der Pfarrei und den anschaulichen Darstellungen über die Bedeutung von Bernhard Lichtenberg.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Veranstaltung nicht nur eine historische Würdigung des Seligen Bernhard Lichtenbergs darstellte, sondern auch einen bedeutenden Austausch über die aktuellen Herausforderungen in Kirche, Politik und Gesellschaft anregte. MdB Heiko Hain setzte gemeinsam mit der Pfarrei Bernhard Lichtenberg damit ein Zeichen des Dialogs, das über den historischen Moment hinausreicht und den Weg für zukünftige gemeinsame Anstrengungen zur Förderung von Menschlichkeit und sozialer Verantwortung ebnet.

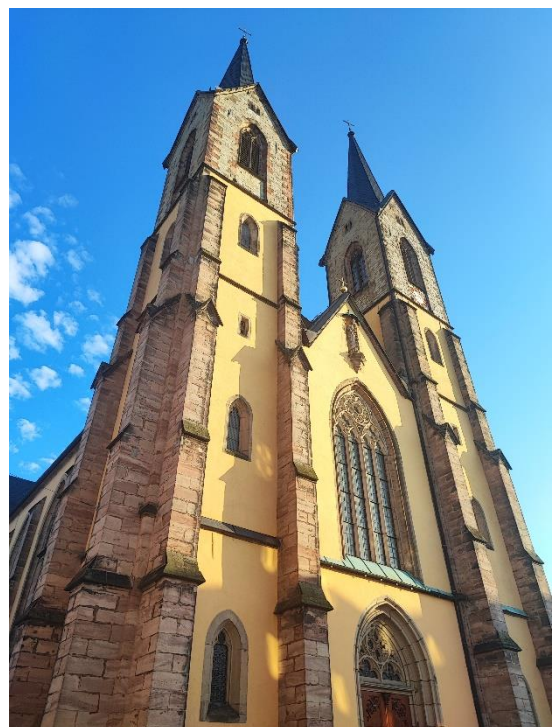


Interview mit Pfarrer Stefan Fleischmann zum Thema „Beschädigungen in der Stadtpfarrkirche St. Marien“

Immer wieder ist die katholische Stadtpfarrkirche St. Marien im Stadtzentrum von Hof Ziel mutwilliger Beschädigungen. Wie geht die Pfarrgemeinde damit um? Der leitende Pfarrer Stefan Fleischmann steht Rede und Antwort zu den gegenwärtigen Vorkommnissen.

Zum wiederholten Male kommt es zur Beschädigung der Inneneinrichtung bzw. des Seitenaltars in St. Marien.

Pfarrer Fleischmann: Leider ist das so. Die Kirche ist kein gewöhnliches Haus; wir sagen manchmal zu Recht „Gotteshaus“ dazu, weil wir uns als Gemeinde in dem Bewusstsein treffen, dass Gott in unserer Mitte ist - besonders dann, wenn wir beten, sein Wort hören und das Mahl der Liebe feiern. Wenn Gotteshäuser mutwillig zerstört werden, dann tut das meinem Herzen weh, weil die Kirche ein ganz besonderer Ort, ein heiliger Ort ist. Aber es gibt auch andere Fälle, dass Kassen aufgebrochen und Geld gestohlen wird. Das ist dann ärgerlich, weil das Geld der Pfarrgemeinde genommen wird bzw. den Bedürftigen fehlt.



Was ist das Besondere an diesem Vorfall?

Neu ist für mich, dass zwei Kinder mehrere Opferkerzen beschädigt und eine Altardecke in Brand gesetzt haben. Dies taten sie nicht nur einmal, sondern ebenso in der darauffolgenden Woche. Die Kirche ist tagsüber sehr frequentiert von Besuchern und Betern, sodass es gar nicht so einfach ist, eine solche Tat unbemerkt zu begehen.

Wie werden Sie damit umgehen?

Ich möchte gerne wissen, was die elf- und zwölfjährigen deutschen Jungen bewogen hat, diesen Unfug, der einen größeren Brand verursachen kann, zu begehen? Und das gleich mehrmals. Ich habe mich an den Heiligen Johannes Bosco erinnert, der sich genau mit solchen Kindern beschäftigt und sich ihrer angenommen hat. Deshalb habe ich mich mit Kaplan Christopher Helbig und Verwaltungsleiter Michael Zentgraf beraten. Wir kamen zu dem Schluss, die Kinder einmal zu einem Gespräch einzuladen. Der erhobene Zeigefinger soll dabei nicht so sehr im Vordergrund stehen, sondern, dass wir sie verstehen wollen. Vielleicht entsteht daraus eine fruchtbare Begegnung für ihr Leben, aber vor allem hinsichtlich ihrer Haltung gegenüber einer christlichen Kirche.

Anmerkung der Redaktion:

Mittlerweile hat das Gespräch in Anwesenheit der Jugendpflege mit den Kindern stattgefunden. Es soll ein sehr wohlwollendes Gespräch gewesen sein.

AUS DEN VERBÄNDEN

Der Kolping-Kompass

Von Susanne Hoch

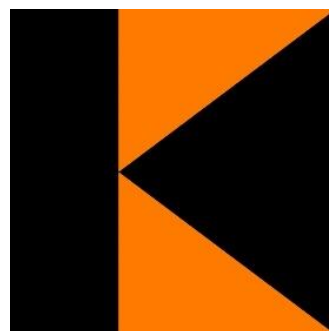
Die Auferstehung des Herrn hat die Menschen umgewandelt und dem irdischen Leben eine neue Richtung und Bedeutung gegeben. ADOLPH KOLPING

Für den Seligen Adolph Kolping war klar, wer seinem Leben Orientierung gab. In allen Herausforderungen vertraute er auf Gott und fand in der Botschaft Jesu eine zuverlässige Orientierungshilfe. Aus eigener Erfahrung wusste er, mit welchen Problemen die jungen Handwerksgesellen sich damals konfrontiert sahen und wie viele dabei schnell auf falsche Wege gelockt wurden. Daher war es ihm umso wichtiger, diesen Menschen Gemeinschaft und Stärkung im christlichen Glauben zu bieten. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Auch die Koldingsfamilie Hof hat sich dieses Ziel auf die Fahnen geschrieben, wenngleich es in unseren Tagen nicht nur um junge Menschen in Ausbildung, sondern um ganz verschiedene Personengruppen geht.

Wir sind froh und dankbar, dass unsere Kolpingjugend so aktiv ist und dadurch zu einer verlässlichen Anlaufstelle für Jugendliche und junge Erwachsene in unserer Pfarrei geworden ist. Ebenso ist es uns wichtig, dass Menschen, die alleine sind, bei uns Anschluss finden, und dass bei unseren Veranstaltungen und Fahrten auch die dabei sein können, die vielleicht mal einen Arm zum Einhängen brauchen. Und warum? Weil wir uns an Jesu Worten und den christlichen Werten orientieren. Gerade in Zeiten von Unsicherheiten und Umbrüchen sollte das nicht aus den Augen verloren werden.

Während dieser Pfarrbrief gedruckt wird, versuchen wir uns an einem **Ölberggedenken** mit urgemeindlichem Charakter – inklusive Katakombenambiente – und freuen uns am **Josefitag** auf Gottesdienst und Beisammensein mit den Bewohnern des Caritasseniorenzentrums St. Otto. Am Ostermontag findet der alljährliche **Emmausgang** in bewährter Weggemeinschaft statt. Der letzte Sonntag im April steht ganz im Zeichen unseres neu etablierten **KolpingKaffeeKlatsches**, bei dem wir im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg zusammenkommen.

Auch im neuen Pfarrgemeinderat möchte sich die Koldingsfamilie wieder aktiv für ein starkes und werteorientiertes Pfarreileben einsetzen. Was auch immer wir tun – der Kolping-Kompass steht auf Jesus.



„Hab Mut – steh auf“: Vortrag beim KDFB Bernhard Lichtenberg Hof

Von Anita Wied-Thiersch

Fast fünfzig Frauen waren am 20. Januar diesem Aufruf gefolgt und in den Pfarrsaal gekommen. Auf Vermittlung von Pfarrer Fleischmann war Domvikar Paul Weismantel nach Hof gereist und sprach über das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg. Paul Weismantel, Spiritual des Priesterseminars Würzburg ist auch bekannt als Exerzitienleiter, durch Beiträge in verschiedenen Zeitschriften und durch etliche Gedichtbände, die zum Innehalten und Nachdenken anregen sollen.



Ausgehend vom Wort „Mut“ ging der Referent über zu Ableitungen wie Ermutigung, Übermut, Hochmut, Wehmut, Schwermut. Dabei zitierte er auch einen Text von Lothar Zanetti zum Thema Aufbruch. Bei aller Zaghaftigkeit und Wehrlosigkeit kann ich mich einzig beschützt fühlen durch die Liebe, durch die Geistkraft und Geistgegenwart Gottes. Auch interessante etymologische Erklärungen erhielten die Zuhörerinnen. Das hebräische Wort „ruach“ bezeichnet den „Atem Gottes“, der Atem, den Gott in „uns“ hineingeschnauft hat, wie der Referent laut und deutlich zeigte.

Mut und Aktivität gehören zusammen, die Seele spricht durch den Leib und umgekehrt. Deshalb ist es wichtig, jeden Abend nach drei Lichtblicken des Tages zu suchen. Diese Übung wirkt sich positiv aus auf die bekannten Lebensfelder: Schlafen und Träumen / Nähe und Abstand / Beten, Hören, Singen, Schreien, Hadern / Bewegung für Leib und Seele: Motivation gegen Gleichgültigkeit / Leiden. Auf unserer aktiven Seite stehen Engel uns zur Seite, vor allem mit der Ermutigung „Fürchte dich nicht“, eine Wendung, die in der Bibel 365 Mal vorkommt.

Zum Abschluss sangen alle gemeinsam den Kanon: Schweige und höre. Die Vorsitzende des Frauenbundes, Sieglinde Palitza, überreichte dem Referenten als Dankeschön einige Hofer Spezialitäten.



Kultur der Achtsamkeit: ein sensibles Thema, das alle angeht

Von Sieglinde Palitza

Wie aktuell und bewegend der Umgang mit sexualisierter Gewalt insbesondere gegenüber Kindern ist, bewies der Besuch unserer Frauenbundveranstaltung im November. Gut 40 Frauen und Männer folgten mit regem Interesse dem Vortrag von Diplompädagogin und Bildungsreferentin im Jugendamt der Erzdiözese Bamberg, Frau Katharina Fischer. Mit hohem Praxisbezug und Beispielen sensibilisierte sie die Zuhörerschaft für Erscheinungsformen, Anzeichen und Auswirkungen sexualisierter Gewalt. Aktuelle Zahlen und Fakten erschütterten die Zuhörenden spürbar und zeigten auf, wie wichtig einfühlsamer Umgang mit Betroffenen ist, aber auch die schonungslose Sicht auf die Täter und Täterinnen.



Gerade die (katholische) Kirche stand und steht nach wie vor im Fokus. Damit möglichst alle Vorgänge aufgeklärt und gesühnt werden, könnten erstellte Schutzkonzepte ein wichtiger Baustein sein. In unserem Seelsorgebereich gibt es auf der Grundlage Bamberger Vorgaben ein solches, es bezieht

sich aktuell nur auf den Umgang mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen. In der Kirche, genauso wie in der Gesellschaft, bieten Abhängigkeitsverhältnisse und besondere Vertrauenssituationen einen guten Nährboden für übergriffiges Verhalten.



Welchen Beitrag zur Verhinderung dieser Grenzüberschreitungen kann das Umfeld leisten und wie kann Opfern geholfen werden? Am wichtigsten ist ein vertrauensvoller, offener Umgang mit Kindern und Jugendlichen, mögliche Veränderungen zu erkennen, sie ernst zu nehmen und sensibel zu reagieren, Mut zu machen, Geschehenes auszusprechen und sich an fachkundige Stellen zu wenden. Entsprechende Schulungen dazu werden unter anderem auch durch die Fachstelle für katholische Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat Hof/Kulmbach angeboten. Ein Schritt in die richtige Richtung sind installierte Ansprechpartner in den Kirchengemeinden und Beratungsstellen, in denen Experten tätig sind.

Alle Zuhörenden waren nach dem Vortrag sowohl innerlich betroffen als auch besser informiert und ermutigt, auf keinen Fall „wegzusehen“. Wie gut, dass unsere Referentin dieses eher „vermeidene Thema“ mit ihrem Vortrag ein wenig enttabuisiert hat, danke dafür.

Mitgliederversammlung bei KDFB Bernhard Lichtenberg

Von Sieglinde Palitza

Etwa 40 Frauen waren zur jährlichen Mitgliederversammlung gekommen und haben Vergangenes Revue passieren lassen und sich über die Planungen für 2026 informiert.

Kassenbericht und Kassenprüfung sowie die Entlastung des Vorstandes waren selbstverständliche Bestandteile.

Für die Aktivitäten gab es Helferlisten, in die sich die Frauen eintrugen, jede nach ihren Interessen und Möglichkeiten; so werden die Aufgaben auf viele Schultern verteilt und niemand wird überlastet.

Alle waren sich einig, dass der Frauenbund mit 120 Mitgliedern eine feste Größe im Pfarrleben bildet und auf diese Weise auch ein Mitgestaltungsrecht und auch eine Pflicht zur Mitwirkung bei Aktivitäten und Prozessen hat. Die Stimme der Frauen muss gehört werden!



Wechsel bei der Chronikführung nach 30 Jahren

Von Sieglinde Palitzka

Erika Horstmann, die langjährige Vorsitzende des Frauenbundes und noch immer die Seele und eine wichtige „Größe“ in unserem Zweigverein, hat nach über 30 Jahren gründlichster Führung und Gestaltung unserer Chronik diese wichtige Aufgabe abgegeben.

Jede Gruppe kann sich glücklich schätzen, wenn die Ereignisse und Veranstaltungen, genauso wie das Pfarrleben und wichtige persönliche Lebensstationen so detailliert und vor allen persönlich und liebevoll dokumentiert werden.

Inzwischen sind 6 prall gefüllte Ordner zusammengekommen, die mit Bildern unterlegt und aussagekräftigen Kommentaren und Berichten einen Beweis dafür liefern, wie bunt und vielfältig der Frauenbund gewirkt hat und noch weiterwirken wird.

Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir mit Renate Meyer eine Mitgliedsfrau gefunden haben, bei der diese verantwortungsvolle Aufgabe in besten Händen ist.

Im Rahmen eines kleinen Treffens gab Erika Horstmann „ihr Kind, die Chronik“ in die Hände von Renate Meyer ab und wünscht sich natürlich eine Weiterführung in ihrem Sinne, aber mit Prägung durch die neue Chronistin.

Das wird sicher so!

Großen Dank an Erika Horstmann, viel Freude mit der neuen Aufgabe für Renate Meyer



25

Jahreshauptversammlung des Fördervereins

am Donnerstag, 26. März 2026 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal St. Konrad

Der Förderverein lädt seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein. In diesem Jahr steht die Neuwahl des gesamten Vorstandes (Vorsitzende*r, Schriftführer*in, Kassenwart*in, Rechnungsprüfer*innen und des*Beirates/*Beirätin) an.

Weiterhin liegen Anträge auf finanzielle Unterstützung verschiedener Projekte vor, über die im Rahmen der Mittelverwendung diskutiert und abgestimmt werden soll.

Die Einladung mit vollständiger Tagesordnung erfolgt, wie jedes Jahr, auch auf postalischem Weg.

Wir freuen uns auf Ihre zahlreiche Teilnahme!



Der Förderverein auf dem Hofer Weihnachtsmarkt 2025

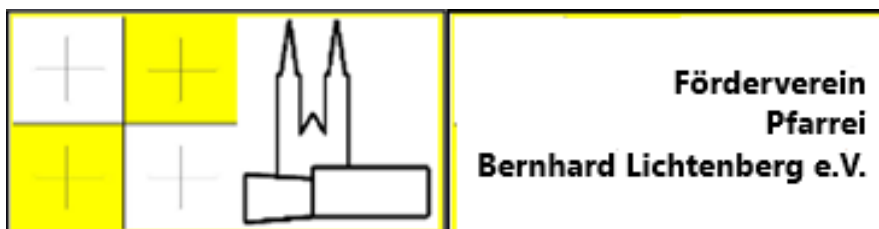
Wie jedes Jahr war der Förderverein drei Tage lang mit einem Wechselstand auf dem Weihnachtsmarkt vertreten.

Das Sortiment an Strickwaren, Gebäck, Säften und Marmeladen und der liebevoll dekorierte Stand sorgten bei den Besuchern für Begeisterung. Der Erlös aus dem Verkauf ist eine unserer wichtigsten Einnahmequellen.

An dieser Stelle herzlichen Dank an alle, die mitgewirkt und für einen erfolgreichen Ablauf gesorgt haben!

Förderverein: Wir suchen neue aktive und passive Mitglieder

Mit den Beiträgen unserer Mitglieder, mit Spenden sowie den Einnahmen aus Verkäufen und Veranstaltungen finanzieren bzw. unterstützen wir zahlreiche Projekte in unserer Pfarrei. Damit das auch in Zukunft im gewohnten Umfang organisatorisch und finanziell fortgeführt werden kann, brauchen wir neue Mitglieder. Der Jahresbeitrag ist mit Euro 24,00 moderat. Schülern und Studenten bieten wir bis zum Abschluss der Schule bzw. des Studiums die Möglichkeit einer beitragsfreien Mitgliedschaft.



Weitere Informationen über unseren Förderverein finden Sie hier:

<https://katholische-kirche-hof.de/katholisch-in-hof/verbaende/foerderverein-st--konrad>

Förderverein Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG / SPENDE

=====

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum „Förderverein Pfarrei Bernhard Lichtenberg Hof e.V.“

Name: **Vorname:**

Straße/ Hausnummer: **PLZ/ Ort:**

Telefon*: **Geburtsdag*:** **E-Mail*:**

Die mit * bezeichneten Angaben erfolgen freiwillig.

Ich bin damit einverstanden, dass folgender Betrag von meinem Konto abgebucht wird (Beiträge und Spenden können gleichermaßen in der ESt-Erklärung angegeben werden):

Mitgliedsbeitrag (24,-- Euro/Jahr) **Gesamtbetrag** **Euro**

Schüler und Studenten sind bis zum Abschluss Schule/ Studium vom Beitrag befreit.

Spende Euro einmalig ____ vierteljährlich ____ halbjährlich ____ jährlich ____ (bitte ankreuzen)

Bankverbindung: IBAN:

Bank:

Datum:

Unterschrift (Erziehungsberechtigter bei Minderjährigkeit)

Bankverbindung Förderverein: VR-Bank Hof eG, IBAN: DE52 7806 0896 0000 1216 65

Mir ist bewusst, dass ich die von mir erteilte Einzugsermächtigung jederzeit widerrufen kann.

Beitrittserklärung bitte per Mail an FV-Bernhard-Lichtenberg-Hof@web.de

oder im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg, Nailaer Straße 7, 95030 Hof abgeben. Dankeschön!

NEUES AUS DEN KINDERGÄRTEN

Aus der Kita St. Konrad

Von Tanja Böhner



Der Aschermittwoch hat auch uns in der Kita St. Konrad den Start in eine besondere Zeit des Jahres gebracht. Die Fastenzeit hat begonnen. Es ist eine Zeit des Innehaltens, des Nachdenkens und der Orientierung – ein Moment, um den Weg zu finden, der uns zu einem Ziel führt, das größer ist als wir selbst. Bei uns in der Kita beginnt dies immer mit der Gestaltung eines Fastenkalenders. Wir malen uns einen Weg, der vom Aschermittwoch bis Ostermontag reicht und kleben auf diesen Weg Steine – einen für jeden Tag der Fastenzeit.

Jeden Morgen treffen wir uns dann in der Jesus-Ecke, nehmen einen Stein ab, legen ihn in eine Schale und malen an seine Stelle ein Kreuz mit unserem Namen. Wir überlegen in dieser Zeit nicht nur, worauf wir verzichten können, sondern auch, was wir besser/anders machen können, z.B. freundlich sein, anderen helfen, weniger streiten usw.

Für uns ist der Fastenkalender eine Orientierung, eine Richtung hin zu Ostern. Ein Weg, den wir gemeinsam mit Jesus gehen – in Geschichten und Liedern.

Was aber heißt Orientierung? In den kommenden Wochen wollen wir gemeinsam in der Kita über die Bedeutung von Orientierung nachdenken. Orientierung ist ein Wegweiser, der uns hilft, uns zurechtzufinden – sowohl in unserem Leben als auch in der Welt um uns herum. Manchmal kann der Weg unsicher oder verwirrend erscheinen, aber in der Fastenzeit dürfen wir innehalten und uns auf das Wesentliche besinnen. Wir erinnern uns daran, was wirklich zählt – Liebe, Hoffnung und Glauben.

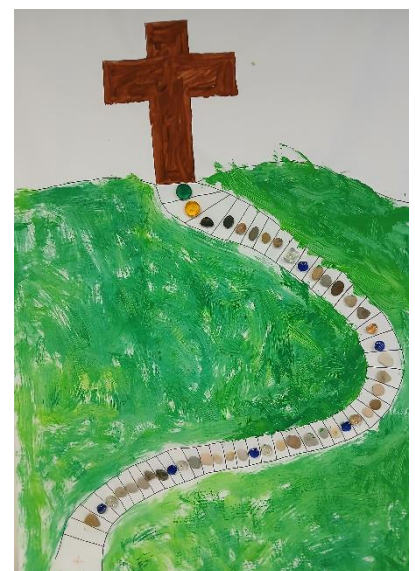
In dieser Zeit der Vorbereitung auf Ostern erfahren die Kinder auch, dass in jedem Ende ein neuer Anfang steckt. Die Fastenzeit ist eine Reise der Besinnung, die uns zur Freude der Auferstehung führt. So wie Jesus am Ostersonntag wieder auferstanden ist, so erwacht die Natur nach einem langen Winter wieder zu neuem Leben. Die Dunkelheit des Winters weicht und das Licht des Frühlings zeigt uns, dass alles Leben immer wieder neu entsteht.

Gerade in der Kita erleben wir, wie Kinder immer wieder neue Wege finden, wie sie sich entwickeln, wachsen, Freundschaften schließen. Diese Freundschaften, die Gemeinschaft mit anderen können eine Orientierung für sie sein – nicht nur in den großen Fragen des Lebens, sondern auch in den kleinen alltäglichen Momenten. So wie der Frühling die Welt um uns herum mit Farbe und Leben erfüllt, können auch wir die Orientierung in den kleinen, aber wertvollen Momenten des Lebens finden.

In der Fastenzeit wollen wir uns daran erinnern, dass es immer einen neuen Anfang gibt. Wie die Auferstehung an Ostern, die uns zeigt, dass das Leben siegt, dürfen auch wir in unserer Suche nach Orientierung immer wieder auf das Licht der Hoffnung vertrauen.

Lasst uns gemeinsam auf diese Reise der Orientierung gehen – mit offenen Herzen und voller Vertrauen, dass wir immer wieder den richtigen Weg finden werden.

In diesem Sinne schicken wir Ihnen liebe Grüße aus der Kita, wünschen eine ruhige, friedliche Fastenzeit und freuen uns auf die fröhliche Auferstehung des Frühlings und des Lebens!



Wie können wir unseren Kindern Orientierung im Kindergartenalltag geben?

Den Kindergarten St. Pius gibt es seit über 30 Jahren. In diesen 30 Jahren gab es immer wieder konzeptionelle Veränderungen im Kindergartenalltag. Die pädagogische Arbeit muss immer wieder den gesellschaftlichen Begebenheiten angepasst und neu reflektiert werden.

Schlagworte, die uns in dieser Zeit geprägt haben, sind zum Beispiel Projekte wie die spielzeugfreie Zeit, das Haus der kleinen Forscher, das individuelle Fördern der kommunikativen Kompetenz aller Kinder (Sprachkindergarten), Kitadigital, kulturelle Vielfalt, die demokratische Teilhabe der Kinder, das Beschwerdemanagement und vieles mehr.

Konstante Sicherheit gibt uns und den Kindern bei all diesen Neuerungen und Änderungen immer die Orientierung an unseren christlichen Werten. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung, Nächstenliebe und Mitgefühl, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit, Dankbarkeit und Achtsamkeit gegenüber Mensch und Schöpfung prägen unseren Umgang miteinander.

Wollen Sie wissen, mit welchen Herausforderungen und Ereignissen wir uns aktuell befassen?

- Große Aufregung im Haus gab es, als wir bei Radio Euroherz 1000 Euro gewonnen haben.
- Das große Treppenhausfenster wurde ausgewechselt und die Kinder hatten beim Einbau viel zu schauen.

Wir sind stolz darauf, dass wir vom IFP für ein europäisches Austauschprojekt zum Thema „Kulturenvielfalt“ ausgewählt wurden. Unsere Bewerbung wurde angenommen und zwei Teammitglieder dürfen im Frühjahr im Rahmen dieses Erasmus-Projektes in europäischen Kinderbetreuungseinrichtungen hospitieren. Wohin uns die Reise führt? Wir wissen es noch nicht, werden aber darüber berichten. Wir vertrauen darauf, dass alles gut geht.



HALLO KINDER!

Kinderfasching 2026 mit Superstimmung

Von Matthias Ringholz

Am 14.02.26 um 14 Uhr machten sich zirka 60 kleine und große Narren auf den Weg zum großen Kinderfasching im Pfarrzentrum Bernhard Lichtenberg in Hof an der Konradskirche. Hier war schon alles vorbereitet:

Die Kolpingjugend bot ein buntes Programm an Spielen für Groß und Klein an, das seinesgleichen sucht. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Von Hofer Wärscht, Fleischkäs bis hin zu selbstgebackenem Kuchen und heißen und kalten Getränken war alles da. Los ging's mit einem kräftigen "Lichtenberg Helau" und die Tanzfläche füllte sich im Nu bei Spielen wie „Reise nach Jerusalem“ und dem Macarena Tanz, der von der Kolpingjugend mit den Kindern einstudiert wurde.



Der wirkte so perfekt, dass einige meinten, der wäre preisverdächtig. Natürlich gab es außer diesen beiden noch jede Menge anderer Spiele, die von den Kindern begeistert angenommen wurden. Diese aufzuzählen, würde hier den Rahmen sprengen.

Der Höhepunkt war eine Maskenprämierung für die Kinder. Die Auswahl war besonders schwierig, weil sich alle Narren originell verkleidet hatten. Um 17 Uhr war auch dieser wunderschöne Kinderfasching zu Ende. Dank sei gesagt an die Kolpingjugend und die vielen ehrenamtlichen Helfer, ohne die solch ein Fasching in dieser Dimension nicht möglich wäre.



AUS DER JUGEND

Hof-Bayreuth: Zwei Kleinbusse, drei Teams – eine Aufgabe

Von Team EJA

Im Rahmen eines Ferienfreizeitangebotes reisten 13 Jugendliche nach Bayreuth. Nicht nur um zu shoppen und gut zu essen, sondern um spielerisch Lösungswege zu erarbeiten und gestellte Aufgaben gemeinsam strukturiert zu bewältigen.

Dafür bildeten die Team-Leader drei Gruppen. Als Team-Leader betreuten Caroline Schilhabel vom Jugendmigrationsdienst im Quartier des Caritasverbandes Stadt und Landkreis Hof, Anja Vogel von der Evangelischen Jugendbildungsarbeit Hof (EJBA) und Julian Heinze, Bildungsreferent des Jugendamtes der Erzdiözese Bamberg, Dekanat Hof (EJA) die Jugendlichen. Nur sanft im Hintergrund und nur dann, wenn die Gruppe nicht mehr vorwärtskam und Orientierungshilfen erforderlich waren.

Und das ging so: Nach Vorbereitung und Briefing starteten die Teams am Busbahnhof in Bayreuth. Das Spiel war eine digitale Version, angelehnt an „Escape Room“, und wurde auf die Handys der Teilnehmer geladen. Die App führte sie digital und real gute zwei Stunden durch die Stadt und fordert von den Jugendlichen Ausdauer, Geduld, Geschick und logisches Denken. Nur mit koordinierter Zusammenarbeit und strukturiertem Vorgehen konnten die begeisterten Kids die Aufgaben lösen. Endpunkt war wieder der Busbahnhof, dort erfolgte die Nachbesprechung und das Debriefing.



30

Zwei Stunden durch eine unbekannte Stadt zu laufen machen natürlich Hunger. Zur gemeinsamen Stärkung hatten sich die Bayreuth-Reisenden einen besonderen Gastgeber ausgesucht: „Laufband-Sushi“ sollte das Mittagessen sein. Natürlich mit einer kleinen Herausforderung, denn so manche/mancher musste erstmal Essen mit Stäbchen lernen. Begeistert stellten die Verantwortlichen fest, dass kleine Stäbchen-Ess-Talente in der Gruppe waren.

Nach etwa zwei Stunden Bayreuth zur freien Verfügung und einem kurzen Tagesrückblick ging die Reise gegen 16 Uhr wieder zurück nach Hof. Welche Impulse nahmen die Teilnehmenden mit nach Hause? „War ein guter Tag, alle hatten ihren Spaß, es gab viele Gespräche untereinander, Bayreuth ist eine schöne Stadt, das Essen war spitze, sollte man wieder machen“.

Wohin? Bin ich gut ausgerüstet? Erstmal kleine Schritte? Oder erstmal innehalten? Warum?

Infos zu Escape Room: Das Grundprinzip eines Escape Games besteht in der Regel darin, als Gruppe und unter Zeitdruck einen Ort zu verlassen, an dem man gefangen ist. Dabei werden Ausdauer, Geduld, Geschick und logisches Denken gefordert. Durch koordinierte Zusammenarbeit und strukturiertes Vorgehen wird die Situation gemeinsam analysiert und bewertet, um geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

UNSER PASTORALTEAM



STEFAN FLEISCHMANN

Leitender Pfarrer

09281- 84056-0

stefan.fleischmann@erzbistum-bamberg.de



CHRISTOPHER HELBIG

Kaplan

09281- 84056-36

christopher.helbig@erzbistum-bamberg.de



MECHTHILD FRÖH

Gemeindereferentin

09281- 84056-52

mechthild.froeh@erzbistum-bamberg.de



SEBASTIAN KÖNIG

Pastoralreferent

09281-84056-53

sebastian.koenig@erzbistum-bamberg.de



Katholische Pfarrei
Bernhard Lichtenberg



BARBARA MERKES

**Dekanatsreferentin,
Hochschuleseelsorge**

09281- 84056-60

barbara.merkes@erzbistum-bamberg.de



BEATE SCHMID

Gemeindereferentin

09281- 84056-57

beate.schmid@erzbistum-bamberg.de



GRAZYNA SKOP

**Religionslehrerin mit
Gemeindeauftrag**

09281- 84056-0



HOFER LAND
Katholischer
Seelsorgebereich



ULI ESSLER

**Pastoralreferent,
Klinikseelsorge**

09281- 84056-59

uli.essler@gmx.de



SR. MARGARETA FISCHER

Gemeindereferentin

09281- 84056-58

margareta.fischer@erzbistum-bamberg.de



JULIAN HEINZE

Bildungsreferent

09281/85317

julian.heinze@eja-bamberg.de



DR. DIETER JUNG

**Pfarradministrator,
stellv. Leitender Pfarrer**

09281- 84056-35

dieter-georg.jung@erzbistum-bamberg.de



DR. NICOLA LEROY

**Referent für
Öffentlichkeitsarbeit**

09281 84056-51

nicolasandro.leroy@erzbistum-bamberg.de



MICHAELA MEUSEL

**Gemeindereferentin,
Klinikseelsorge**

09281- 84056-56

michaela.meusel@erzbistum-bamberg.de



ANDREAS SELIGER

Dekan, Pfarrer

09281- 84056-37

andreas.seliger@erzbistum-bamberg.de



BERND SORGENFREI

**Gemeindereferent,
Gefängnisseelsorge**

Bernhard.Sorgenfrei@jv.bayern.de

DER BERNHARDINER



Orientierung

Schnuppern, schnüffeln, Fährte aufnehmen und dann immer der Nase nach – das ist meine Devise. Ich bin sehr dankbar für meine sensible Hundeschauze, die mir schon sehr oft den richtigen Weg gewiesen hat. Wenn ich auf meinen Rundgängen den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr sehe oder von dickem Nebel eingehüllt bin und gar nicht mehr sehe, wo es langgeht, bin ich sehr froh, dass es noch etwas Unsichtbares gibt, an dem ich mich orientieren kann. Aber nicht nur mein sensationelles Riechorgan ist in solchen Momenten hilfreich, sondern auch mein fantastisches Gehör, wenn ich das ganz unbescheiden so ausdrücken darf. Selbst wenn ich mich ziem-

lich weit von meinem Herrchen entfernt habe, kann ich sein Rufen immer noch hören. An seiner Stimme kann ich mich orientieren und ihn auf diese Weise ohne Probleme wiederfinden.

Bei Ihnen als Menschen ist das freilich ein bisschen anders. Sie sind – mit Verlaub – diesbezüglich etwas unterentwickelt. Wie oft habe ich schon gehört, dass sich zwei Menschen nicht riechen können? Oder dass sie einfach die Nase voll haben? Das mit dem Hören und vor allem mit dem Zuhören ist ebenfalls sehr oft ausbaufähig. Wer nicht wie wir Hunde mit außergewöhnlichen Sinnesorganen gesegnet ist, muss notgedrungen auf technische Hilfsmittel zurückgreifen. Also schauen Menschen die ganze Zeit in kleine Kästchen, wischen wie wild darauf herum und scheinen zu hoffen, dass sie darin die Wahrheit finden. Bedauernswerte Geschöpfe, diese Menschen.

Allerdings habe ich gehört, dass Menschen wegen der Defizite bei den Sinnesorganen einfach andere Organe zur Orientierung nutzen: Herz und Hirn. Das klingt nach einem interessanten Konzept und ich möchte gern alle ermutigen, das auszuprobieren. Ob das auch bei Hunden geht? Mir kommt manchmal leider der Bauch dazwischen. Dann kann ich mich nur noch am nächsten Fressnapf orientieren. Aber das ist ein anderes Thema.

Wie ist das bei Ihnen? Woran orientieren Sie sich? Welchen Fährten folgen Sie? Haben Sie auch einen Herrn, auf dessen Rufen Sie hören? Wer sind Ihre Wegweiser? Wem folgen Sie? Wenn Sie gar nicht mehr weiterkommen, stelle ich mich gerne als Spürhund zur Verfügung. Schließlich liegt mir das Retterdasein im Blut – und einen, der uns rettet und erlöst, können wir doch alle brauchen, oder?

*Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes
Osterfest!*

Ihr treuer Bernhardiner

IMPRESSUM

Der Lichtenberg

Pfarrbrief der Pfarrei Bernhard Lichtenberg, Hof

Herausgeber:

Kath. Pfarrgemeinde Bernhard Lichtenberg, Hof

Kath. Pfarramt Bernhard Lichtenberg

Nailaer Straße 7, 95030 Hof

09281/84056-0

ssb.hofer-land@erzbistum-bamberg.de

www.katholische-kirche-hof.de

Seelsorgerische Notfallnummer: 09281/84056-33.

Büro an der Stadtpfarrkirche St. Marien:

Bernhard-Lichtenberg-Platz 1, 95028 Hof

Verantwortlich nach dem Presserecht:

Pfarrer Stefan Fleischmann

Redaktionsteam

Dr. Nicola Leroy, Anita Wied-Thiersch,
Renate Meyer, Susanne Hoch

Druck:

Pauli Offset Druck, Oberkotzau

Öffnungszeiten Verwaltungszentrum, Ernst-Reuter-Str. 114, 95030 Hof

Mo: 09:00 - 12:00 Uhr

Di: 09:00 - 13:00 Uhr und 14:00 - 16:30 Uhr

Mi: 14:00 - 16:30 Uhr

Do: 09:00 - 13:00 Uhr

Fr: 08:00 - 12:00 Uhr